

**GALERIE HOFMATT SARNEN  
RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**12.11. – 11.12.2022  
THOMAS BIRVE**



**LAUDATIO**

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Thomas Birve eröffnete 1992 gemeinsam mit Godi Hirschi unsere erste Ausstellung. Es folgten Einzelausstellungen 1998 und 2006, 2012 gemeinsam mit Markus Baldegger und, 2017, anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums im Rahmen der Gruppenausstellung 5x5. Über all die Jahre ist Thomas seinen Formen, Zeichen und Materialien wie auch seinem Vokabular treu geblieben: Gefässe und Kugeln, menschliche Figuren als alleinstehende Holzobjekte, als Reliefs, in gemalten Bildern, Drucken und Holzschnitten. Seine Bearbeitungstechnik mit der Motorsäge hinterlässt Spuren im warmen, weichen Pappelholz und verleiht den Werken ihre unverwechselbare Oberfläche und Haptik, die man sofort und überall wiedererkennt.

Wer von Ihnen hat ein Holzobjekt oder ein Bild von Thomas Birve bei sich zu Hause? Wie man sieht, für viele gehört ein Birve einfach dazu. Wie kommt es, dass seine Arbeiten bei so vielen Menschen einen willkommenen Platz im Wohnumfeld finden. Ich glaube, wir holen uns damit alle etwas ruhende Kraft in unseren privaten Rückzugsort.

Diese Ruhe strahlt der Künstler selber auch aus. Thomas Birve ist kein Mann der vielen Worte. Er zieht sich lieber zurück und lässt seine Figuren und Objekte sprechen. In der Regel haben sich diese selbstbewusst ihren Platz erobert. Ein Platz, welcher unauffällig und doch mittendrin eine gute Übersicht gewährt. Ein Platz, der es erlaubt, sich hinzustellen, das laute Geplätscher im Raum zu überhören, dafür die stille Gestik umso genauer zu beobachten und dann plötzlich zu verschwinden. Dabei bin ich mir nicht so sicher, ob ich jetzt über den Künstler oder seine Figuren gesprochen habe.

Thomas Birve steht da, fest auf dem Boden, in robusten Schuhen, nicht auf dem Sprung, eigentlich nicht zum Loslaufen, auch wenn er dann trotzdem wieder weg ist. Nein, wenn Thomas steht, dann ist das ein Stehen, um zu bleiben. Wie die Bäume deren Stämme er bearbeitet oder wie der zum Schlag ausholende Holzfäller in den berühmten Bildern jenes berühmten Malers.

Der Holzfäller arbeitet heutzutage mit der Motorsäge. Die Arbeit mit diesem gefährlichen «Pinsel» verändert sich im Laufe der Entstehung eines Werkes. Von der groben Dimensionierung bis zur fertigen Figur werden die Zeichenstriche mit zunehmender Gestalt immer feiner, bleiben aber gefährlich. Thomas musste das selbst schmerzlich erfahren. Ich stelle mir vor, dass die Verletzungsgefahr mit wachsender Feinheit der Linien wächst. Wir wissen auch, es gilt für uns Menschen genauso wie für die Figuren: Mit zunehmender Nähe und Vertrautheit nimmt die Verletzungsgefahr zu, nicht ab. Thomas schenkt seinen Figuren, die er mit der Motorsäge zeichnet, grosse Füße, sodass sie bewusst und kräftig dastehen können. Denn sie müssen viel ertragen, wirken doch die Körper der Figuren oft seltsam gebrochen, gekrümmt, verletztlich. Im Panoramazimmer hat eine solche Figur ihren Standplatz gefunden.

Sieben Holzreliefs begrüßen den Besucher im Eingang. Sie zeigen ein Paar in unterschiedlicher Beziehung zueinander: zugewandt, abgewandt, in Liebe oder Streit vereint oder eben «verletzt». Auch die Holzschnitte im Galeriezimmer zeigen neben 3 Einzelfiguren mehrheitlich Paare. Man spürt, dass sie nicht allein sind. Sie posieren und tanzen, vielleicht spielt da Musik, vielleicht ist ein Fest im Gange. Sowohl die schwarz gedruckten Figuren der Holzschnitte wie auch die Reliefdarstellungen im Eingangsbereich füllen Raum und Bild. Die Holzdrucke sind bis auf die drei Einzelfiguren Unikate. Die

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Echtheit der Unikate wird mit einem extra angefertigten roten Stempel besiegelt. Der Entwurf dazu stammt von Mats Birve, dem vierjährigen Enkelkind von Thomas. Die Druckplatten sind selbstverständlich mit der Motorsäge bearbeitet und stehen ebenfalls zum Verkauf.

Neben der menschlichen Figur sind es vor allem Gefässe in allen Formen Schalen, Becken, Töpfe und ähnliches, die uns in den Werken von Thomas begegnen: Hohle Halbkugeln, mit der Öffnung nach oben werden sie zu Schiffen im Wasser und lassen uns so die Welt entdecken. Mit der Öffnung nach unten wird die Kugelhälfte zu einer schützenden Kuppel. Das grosse Gerippe im Gewölbekeller spannt über 23 Segmente eine Struktur auf, die je nach Drehung sowohl eine Kuppel oder ein Schiffsbauch werden kann.

Inzwischen ist aus den zwei Halbkugeln längst die bekannte Kugel mit der schwarzen Öffnung geworden, die so etwas wie ein Markenzeichen für den Bildhauer Thomas Birve ist. Die Kugel aus Holz, innen hohl und ausgebrannt. Über zwei Dutzend solcher Kugeln in unterschiedlichsten Ausführungen, Grösse und Gestaltung hat Thomas bereits geschaffen. Allen gemeinsam ist das Pappelholz und das schwarze Innere, welches durch das Ausbrennen entsteht. Zwei Kugeln zeigt er uns in der heutigen Ausstellung. Eine kleinere, kantige im Panoramazimmer und hier die grosse Schwarze mit dem Paar, das die Welt tanzend umarmen kann. Die Kugel fügt die beiden Hälften wieder zusammen, die als Methapher unser Leben immer wieder begleiten: Das fahrende Schiff, die schützende Kuppel und mittendrin die Figur, standhaft, aber verletzlich, ein Mensch eben. Darin scheint mir die Ruhe und die Kraft der Werke von Thomas Birve zu liegen: Ein bewusstes Stehen, an ausgesuchten Orten, vielleicht um Rückschau zu halten oder die nächsten Schritte zu erkennen, um innezuhalten und sich seiner Rolle gewahr zu werden Stehen hilft verstehen und lässt entstehen, was Bestand haben wird.

*«Über mir der Himmel, unter mir die Erde in der Mitte bin ich. Hinter mir die Vergangenheit vor mir die Zukunft in der Mitte stehe ich.»*

Peter Bucher, Galerie Hofmatt, 12. November 2022